

Freiburger-Zeitung

Abonnement.

Jährlich . . . Fr. 6 — Ct.
Halbjährlich . . . " 3 50 "
Vierteljährlich . . . " 2 — "

erscheint Mittwoch und Samstag.

Freiburg, am Stalden, Nr. 13.

Einrückungsgebühr.

Die Zeile od. deren Raum
10 C., im Wiederholungsfall
8 C. Briefe u. Gelder franko.

Eidgenossenschaft.

Freiburg.

Die Justiz-Direktion hat einen Gesetzesvorschlag bearbeitet, nach welchem der Schwurgerichtshof nur für einzelne Fälle in Anwendung gebracht werden soll. Die meisten Fälle sollen in Zukunft vor den gewöhnlichen Gerichten entschieden und beurtheilt werden. Wäre wirklich nicht zu bedauern, wenn dieses Zeit und Geld fassende Institut schon beseitigt würde.

— Die Polizeidirektion der Stadt Freiburg hat eine Polizeiverordnung erlassen und zur Handhabung derselben eine Aufsichtskommission eingesetzt, um zu verhindern, daß von nun an keine Kuh mehr auf den Markt gebracht werden dürfe, die an demselben Tage nicht gemolken worden ist. Wiederum eine Verordnung, die schon längst am Plage wäre.

— (Mitgetheilt.) Der Hw. Hr. Ming, Vikar und deutscher Prediger an der St. Nikolaus-Kollegiat- und Pfarrkirche in unserer alten vielthürmigen Zähringerstadt, hat einen Ruf erhalten und angenommen, zur Stelle eines Professors und Präfekten der Internen am „Maria-Hilf-Kollegium“ in Schwyz. Seine Abreise sei dieser Tage erfolgt. Freiburg verliert an Hrn. Ming einen sehr frommen und seeleneifrigen Priester, welcher hier ein recht liebes Andenken zurückläßt.

— In der Nacht vom 7ten auf den 8ten d. M. wurden einem armen Manne am Sagenrain bei Dürdingen zwei Ziegen, und dem Wirth in Bödingen ein fetter Hammel gestohlen.

— Garmischwyl. In den Torfmösern von Dürdingen und Garmischwyl werden, wenn in Dürdingen ein Gütergeleise errichtet wird, im Laufe des künftigen Sommers 10,000 Zentner Torf gegraben.

— Alterswyl. (Korresp.) Am 8. Christm. vorigen Jahres hat die dortige Kirchengemeinde (wie es seiner Zeit in diesem Blatte angezeigt wurde) den Bau einer Kirche beschlossen. Zwar sind bis jetzt die eigentlichen Arbeiten noch nicht in Angriff genommen; denn man wollte sich vorher überzeugen, ob der an der Versammlung zu Tage getretene gute Wille auch in der That vorhanden sei. Die zu diesem Behufe an die Gemeindegemeinschaften herumgebotene Subskriptions-Liste weist schon eine Summe von mehr als 11,000 Fr. auf, was jedenfalls alle Aner-

kennung verdient, zumal, wenn man bedenkt, daß in Alterswyl die sogenannten „dicken Unterländer“ durchaus nicht dick gesät sind, und zudem das Geld zu jetziger Zeit ohnehin sehr rar ist. Da aber noch mehr als einmal soviel zum beabsichtigten Baue nothwendig sein wird, so muß noch manch' ein Franken zusammengebracht werden. Wir sind versichert, daß der dort noch frisch blühende Geist der Wohlthätigkeit das Werk jedenfalls zu Stande bringen wird. Das der Behörde von gewisser Seite her gemachte Angebot zum Ankaufe der jetzigen Kirche zu einem... Tempel war ebenso plump als niederträchtig und hat allgemein wie ein elektrischer Schlag gezündet. So weit sind wir, Gottlob! noch nicht gekommen, und so viel Achtung hegen wir doch noch für das Jahrhundert hindurch besuchte Haus Gottes! — Ehre und Ermunterung über den edeln Gebern. Sie können jedenfalls den Vorwurf von bloßen Formalitäten in Religionsjachen auf keine Weise augenscheinlicher bloß legen und auf die Verläumber zurückschleudern, als durch die Ausübung der alt hergebrachten Wohlthätigkeit zu diesem vortrefflichen Werke, wo die Ehre Gottes ganz besonders im Spiele ist.

— Murten. Letzten Freitag Morgen, um 1 U., starb im Alter von 70 Jahren, Hr. Oberst Friedrich Wissaula.

— Letzten Dienstag Abends harrte ein Knecht geduldig seines Herrn, der von Wilsisburg kommend, in Pfauen ein Schöppchen über das Ordinari trank und ein Stündchen über die Zeit blieb, wie es uns dort auch schon passiert.

Venug, mein Knecht, ein alter treuer Diener des Hauses, der kein Wasserlein trüb machen kann, geht, gemüthlich sein Pfeisken rauchend, vor dem Schlosse hin und her spaziren, ob jedem fernen Wagengerassel von Welschlands Richtung seine Ohren spitzend und hie und da über den altersgrauen Schloßthürmen dem lieben Gesellen Mond neben der schönen Venus einen scheelen Blick zuwerfend. Da erscheint plötzlich ein Diener der Hermandad, klagt ihn heimlicher Unterhaltung mit den Gefangenen an, wittert sogar einen Spion oder sonst einen Mordskerl hinter ihm, packt ihn, obschon er sich als Knecht des Hrn. W. ausweist, und schleppt ihn mit Hülfe einiger herbeigeilten Landjäger auf den Wachtposten, wo er noch reichlich mit Fußtritten traktirt wird. Hr. W., der mittlerweile angekommen war und das traurige Geschick seines Knechtes erfahren hatte, hielt vor dem

Wachtposten mit dem Fuhrwerk still und verlangte den Oberamtmann zu sprechen; wurde aber indessen von dem Landjägersergeanten für einen Schmuggler gehalten, weil er drei Kisten Flaschenwein mit sich führte, wovon aber der hiesige Zollner gleichen Tags benachrichtigt worden war. Ueberhaupt zeigte der Sergeant, selbst in Gegenwart des Oberamtmanns, ein unverschämtes freches Benehmen und wenig schelte, so wäre der freigelassene Knecht wegen seiner Beschwerden über die erlittene Mißhandlung auf Befehl des gestrengen Herrn Oberamtmann wieder eingesteckt worden.

Es ist ganz recht, wenn durch die Polizei am rechten Orte strenge Ordnung gehandhabt wird, aber einen ruhigen Bürger auf eine so gewaltthätige Weise abzufassen und zu traktiren, das riecht nach römischer Schergenwirthschaft und solche dulden wir hier in Murten nie und nimmer.

Auch ein anderer härtebeiziger Gendarme soll vor einigen Wochen in die Stallungen des gerade abwesenden Besitzers E. eingedrungen sein, um nach einem Hunde zu wittern, für den kein Zeichen hätte sollen gelöst worden sein. Aber siehe! es fand sich keiner und ist überhaupt keiner im Hause und der zu eifrige Landjäger mußte diesmal auf eine gute Löhnung verzichten. Ein verdienstliches Werk wäre es für den gestrengen Hr. Oberamtmann, wenn er seinen Getreuen über die Habeas-Corpus-Akte, resp. über die Unverletzlichkeit des Hausrechts, eine ernste Vorlesung halten und ihren Willkührlichkeiten eine Grenze setzen würde. (Murtenbieter.)

Bern.

Der bekannte Auswanderungsagent Hofer-Caselli in Bern ist von der Polizeikammer wegen Lottounfugs zu 1290 Fr. Buße verurtheilt worden. Nicht nur kollektirten er und seine Frau für das österreichische Lotto, sondern betrieben auch auf eigene Rechnung ein Lotterie-Unternehmen der Art, daß der Gewinn und Verlust der Spieler von den Ziehungen des österreichischen Lotto abhängig gemacht wurde.

— In der Angelegenheit der sich im Kanton befindlichen polnischen Flüchtlinge hat der Regierungsrath beschlossen, die Staatsunterstützung für die 16 vor Ende 1864 Angelangten hört mit dem 15. d. und für die 61 übrigen mit dem 1. Mai auf. Die Justizdirektion kann die Arbeitsunfähigen weiter unterstützen.

Zürich.

Hedingen, 7. Heute verunglückte auf hiesiger Station eine mit dem Bahnzuge Nr. 43 von Zürich kommende ältere Person — Frau Bär von Ottenbach — indem solche bei der Einfuhr des Zuges auf die Station, wo das Zugspersonal mit dem Bremsen der Wagen zu thun hatte und der Zug noch in starkem Laufe war, eigenmächtig eine Wagenthüre öffnete, auf die Plattform trat und auf eine bis jetzt noch unermittelte Weise derart unter den Zug gerieth, daß ihr beide Beine abgedrückt und sie in wenigen Minuten ein Opfer ihrer Unvorsichtigkeit wurde. Nach Aussage von Passagieren, welche den Hergang

gesehen, kann den Bahnangestellten keine Schuld an diesem Unglücksfalle beigemessen werden.

Schwyz.

(Korresp.) Der Hw. Hr. Seminar-Regens C. Gosandei von Freiburg in der Schweiz gibt vom 10. bis 13. April sämmtlichen Zöglingen des Kollegiums „Maria-Hilf“ in hier geistliche Uebungen. Die in diesem Fache allgemein erprobten Fähigkeiten des Hw. Hrn. Regens werden nicht ermangeln, der guten Früchte in reichlichstem Maße zu bringen.

Glarus.

Am 6. April beging das Glarnervolk beim schönsten Frühlingswetter die Gedächtnißfeier der Befreiungsschlacht von Näfels. Die Festrede hielt Hr. Landesstatthalter Weber und die Festpredigt Hr. Pfr. Bächeler von Wallenstadt über den Text II. Buch der Chronik, Kap. 32, Vers 7 und 8.

Solothurn.

Am 2. April starb in Olten Joseph Hammer auf dem großen Bauernhof der Altmatt. Derselbe hatte noch einen Bruder und drei Schwestern, von denen ihn nur noch die jüngste überlebte. Alle Geschwister blieben ledig, hatten für sich durchaus keine Bedürfnisse und ihren früher zerrütteten Hausstand durch Fleiß und Arbeit dermaßen gehoben, daß sie ein Vermögen von über 100,000 Fr. besitzen. Diese Familie war die Zufluchtstätte aller Armen. So lange sie zusammen haushalteten — so ungefähr während eines halben Jahrhunderts — verkauften sie ein einziges Mal Frucht, alle andere, die sie nicht für den Hausbedarf nöthig hatten, ward regelmäßig von ihnen für Brod verwendet und den Armen ausgetheilt.

— Ueber die Persönlichkeit und Lebensgeschichte des Polengenerals Langiewicz theilt der „Solothurner-Landbote“ Folgendes mit: „Langiewicz ist ein kleiner lebhafter Mann mit stechenden, dunkeln Augen. Seine Sprache, Manieren und Geberden zeugen von Gewandtheit und Energie. Seine Persönlichkeit ist einnehmend und zugleich imponirend. Er ward im August 1827 im Großherzogthum Posen geboren, wo ihm deutsche wissenschaftliche und preußische Militärbildung zu Theil wurde, während er im Herzen ein Pole blieb. Er hatte nach dem Gymnasium zu Posen die Hochschulen zu Breslan und Prag bezogen, war längere Zeit Hauslehrer, trat dann zur Garde-Artillerie in Berlin, verrichtete 1859 bei der Mobilmachung Offiziersdienste, nahm aber seinen Abschied, als ihm die Zeit für Polens Erlösung nahe zu kommen schien. Nachdem er eine Lehrerstelle an Mieroslawski's neuer Militärschule zu Paris kaum angetreten, zog ihn Garibaldi's Ruf nach Italien, wo er als Adjutant des Generals von Milibiz den ganzen Feldzug mitmachte und nach dem vollendeten Sieg über die neapolitanischen Bourbonen Lehrer der Artilleriewissenschaften an der polnischen Militärschule zu Gunes ward. Später finden wir ihn in London und endlich in Warschau. Als einer der Hauptleiter in die revolutionären Pläne eingeweiht, ward er auch wegen seines militärischen Rufes sofort der Mann

Situation, dem die man kann leugnen wie sein militärische losigkeit und Aufopfer erwiesen. Wenn er standes gefangen ge kennen ihn dennoch tapfern Truppenführ

Nach den Märkten Bayer bis Nebels viele Kühe zu den rend andere Händl suchen nehmen die Kühe, wenn sie nur von weißer Farbe dortzuland die jung Die Bauern zahlen Tagen gern 50 Fr. in die Nähe von Spetulant ungefähr Race hält. Diesel ner Oberländern g Emb, Dürrem und und Küben fehlt es diesem Schlaraffenla bis 16 Maß Milch

Im Aargau wu sionen, nämlich 3174 boren. Darunter n Drillingsgeburt un storben sind 4812 P weibliche. Ausgew nach Nordamerika, Australien.

Zu den römische Junde gemacht wor diators aus Bronce morstatue, einen S Kopf einen Korbm

Eine große M Jungfern in London das Parlament einz vom Oberhause un meinden! Die gel mit Bedauern, daß verheurathet zu blei Tag zu Tag mehr eine bedeutende Ver Geistlichen, und z samst Unterzeichnete ihrer Klasse des G

Situation, dem die Diktatur von selbst zufiel. Niemand kann leugnen, daß Langiewicz sein Feldherrnwie sein militärisches Organisationstalent, seine Kraftlosigkeit und Aufopferungsfähigkeit bereits genugsam erwiesen. Wenn er auch bald nach Beginn des Aufstandes gefangen genommen wurde, achten und anerkennen ihn dennoch bereits alle Polen als guten und tapfern Truppenführer.

Graubünden.

Nach den Märkten von Truns und Jlanz ist ein Bayer bis Nebels und Tavetsch gekommen und hat viele Kühe zu den laufenden Preisen gekauft. Während andere Händler meist junge und schöne Kühe suchen nehmen die Bayern alte und unausgeschulichte Kühe, wenn sie nur tragend, gut in der Milch und von weißer Farbe sind. Das kommt davon her, daß dortzuland die jungen Kälber gute Geltung haben. Die Bauern zahlen für schöne weiße Kälber von 14 Tagen gern 50 Fr. und darüber. Diese Kühe gehen in die Nähe von München, nach Eberberg, wo ein Spekulant ungefähr 200 Kühe meist graubündnerische Race hält. Dieselben werden von zwölf Bündner Oberländern gefüttert und gepflegt. An Heu, Emd, Dürrem und Grünem, Malz und Mehl, Neben und Rüben fehlt es da nicht und die Kühe gehen in diesem Schlaraffenland auf wie Schwämme und geben bis 16 Maß Milch per Tag. (Schw. Jtg.)

Margau.

Im Margau wurden im Jahre 1864 6314 Personen, nämlich 3174 Knaben und 3145 Mädchen geboren. Darunter waren 84 Zwillingengeburt, eine Drillingsgeburt und 497 mehrlinge Geburten. Gestorben sind 4812 Personen, 2439 männliche und 2373 weibliche. Ausgewandert sind 491 Personen, 465 nach Nordamerika, 25 nach Südamerika und 1 nach Australien.

Waadt.

In den römischen Ruinen von Aventes sind neue Funde gemacht worden: Die Statuette eines Gladiators aus Bronze und Stücke einer weißen Marmorstatue, einen Sklaven darstellend, der auf seinem Kopf einen Korb mit Früchten trägt.

A u s l a n d.

England.

Eine große Anzahl mehr als heirathsfähiger Jungfern in London beabsichtigt, eine Bittschrift an das Parlament einzureichen, des Inhalts: „Mylords vom Oberhause und Gentlemen vom Hause der Gemeinden! Die gehorsamst Unterzeichneten erfahren mit Bedauern, daß die anklagenswerthe Manier, unverheuratet zu bleiben, unter den Jünglingen von Tag zu Tag mehr um sich greife. Es folgt hieraus eine bedeutende Verringerung der Einkünfte unserer Geistlichen, und zu gleicher Zeit werden die gehorsamst Unterzeichneten, sowie noch viele Tausende aus ihrer Klasse des Glücks beraubt, Familienmütter zu

sein. Wir sind überzeugt, daß der Zustand eines alten Ledigen oder Hagestolzen seinen Charakter nur verderben und den Geiz erzeugen kann, sowie er durch die Langweile, die er nothwendiger Weise mit sich führt, einen frühzeitigen Tod veranlassen muß. Die Staatskasse gewinnt zwar durch die Abgaben, welche sie von der Hinterlassenschaft der Altledigen erhebt, aber dieser Vortheil ist doch nichts, wenn man bedenkt, daß durch die Ehelosigkeit die Bevölkerung und mit ihr die Steuern verringert werden und außerdem unsittliche Erscheinungen immer häufiger auftreten.

Wir bitten nun höhern Orts ein Gesetz vorzulegen, nach welchem jeder unverheuratete Mann über 25 Jahren, wenn er keine genügende Entschuldigung anführen kann, zur Bezahlung einer bestimmten und zwar hohen Strafsomme angehalten werde. Es wurde vor etwa 25 Jahren ein gleiches Gesetz bei beiden Häusern von unsern frühern Mitschwestern eingereicht, aber nicht in seiner Tragweite gewürdigt. Wir hoffen deshalb, Mylords vom Oberhause und Gentlemen vom Hause der Gemeinden werden den eingereichten Gegenstand einer ernsten Berathung unterzeichnen und den gehorsamsten Bittstellerinnen willfahren.“

Deutschland.

Bayern. Unter ungeheuerem Andrang des Publikums wird in Augsburg vor dem Schwurgericht für den Kreis Schwaben gegenwärtig eine Anklagesache verhandelt, die ein entsetzliches Bild von unmenschlicher Rohheit entrollt. Die Angeklagte, Josepha Nied, Metzgersfrau aus Blonhofen bei Kaufbeuren ein, hat, nach der Anklageakte und ihren eigenen Geständnissen in der Voruntersuchung, ihrem Manne, einem Gewohnheitstrinker, mit dem sie in fortwährendem Streite lebte, erst mit einem Prügel den Armtknochen, das Nasenbein und die Hirnschale entzweigeschlagen, ihn dann vollends erwürgt, den Leichnam in Stücke zerschnitten, diese abgekocht, um die Verwesung zu verzögern, und endlich den Kopf in ihrer Wehltruhe versteckt, den übrigen Körper aber in Sauerkraut eingemacht. Beim Schultzeiß hatte sie dann selbst Anzeige gemacht, ihr Mann sei verschwunden und müsse sich ein Leid angethan haben. Da aber die allgemeine Ueberzeugung sie als Mörderin bezeichnete, fand man endlich nach vielen Hausdurchsuchungen das Gesuchte in seinem sonderbaren Versteck. Um die Angeklagte, die zum Tode verurtheilt ist, vor der Wuth der Massen zu schützen, mußte Militär requirirt werden.

Rußland.

Die Hauptursache der in Petersburg ausbrochenen Krankheit ist das plötzliche Eintreffen von 43,000 Arbeitern, die nicht sofort Beschäftigung fanden, in ungesunden Lokalen untergebracht und mit schlechtem Brod genährt wurden.

Redaktion von **H. A. Hüfer.**

Anzeigen.

Landwirthschaftliche Gesellschaft.

Die Mitglieder der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Sausenbezirks sind zu einer allgemeinen Versammlung auf den Ostermontag, den 17. laufenden April, um 9 1/2 Uhr des Morgens, im Schulhause zu Tafers, einberufen. Mehrere wichtige Fragen über Landwirthschaft und Viehzucht werden allda berathen werden. Die Landwirthe, welche wünschen, in diese Gesellschaft einzutreten, sind eingeladen, sich persönlich zu stellen.

Namens des Vorstandes der Gesellschaft,
Der Präsident, **Chr. Bärtschl.**
Der Schreiber, **Ph. Wäber.**

Zur Beachtung! Der Gemeinderath von Blaffeney hat den am 19. dieses bezeichnete Frühjahrmarkt auf Mittwoch den 26. April verschoben.

Alle diejenigen, welche Klavier repariren oder stimmen lassen wollen, werden höflichst ersucht, in Bälde davon Anzeige zu machen, da ich nur noch diesen Monat in Freiburg bleibe. Bestellungen werden entgegengenommen alle Tage von Mittags 12 bis 1 1/2 Uhr bei Hrn Bäckmeister **Weißenbach**, Goldgasse Nr. 88.

Freiburg, den 11. April 1865.

C. Schlegel.

Zu verkaufen

Eine dreijährige Eselin, mit dazugehörigen Kommetgeschirr; ein zweirädriger Milchwagen mit eisernen Rren und Mechanik. Zusammen oder theilweise, nach Belieben. Sich bei **Peter Wäber**, Wirth in Tafers zu melden.

Offene Stellen. Einige Commis, Handelsreisende, zwei Oberkellner, zwei tüchtige Chefs-de-cuisine, einige Saal- und Zimmerkellner, Portiers, Kutscher, Gärtner, Pferd- und Landknechte, Melker, Schreiner- und Metzgerlehrlinge, Köchinnen, Kellnerinnen, Küchen- und Zimmermädchen und Dienstmägde finden Condition durch das Schweiz. Plazirungs-Bureau

Balmer & Comp.

(Briefe franko.)

in Bern.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch viele jährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen Alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6 verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt, oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Freiburg. — Buchdruckerei von Ph. Häfner und J. Kern.

Statt allen Anpreisungen diene dem G. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen in deutscher und französischer Sprache, mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeltlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr,

Besitzer des ächten Bruchheilmittels
in **Chaux**, Ktu. Appenzell.

Secondine

Natürlicher concentrirter Dünger.

Die Bescheinigungen einer großen Anzahl Landwirthe bezeugen die enthaltenen guten Resultate durch die Anwendung dieses Erzeugnisses, wovon die Analyse den Reichthum an Stickstoff und an phosphorsaurem Salz bekräftigt. Dieser Dünger ersetzt den Mist vortheilhaft bei jeder Art des Landbaues. Die Erfahrung hat bewiesen, daß 4 bis 6 Zentner für eine Acker- oder Wiesen- oder Klee- und 2 bis 3 Unzen für einen Weinstock genügen. Die **Secondine** wird in Fässern verschiedener Größe zu 10 Fr. per Zentner gegen baar verkauft zu Freiburg, Hochzeitergasse, Nr. 140.

Widi & Castella.

Ablagen: in **Boll**, bei Herrn **Esseiva** zu Küfern; in **Peterslingen**, bei Herrn **Valloton** zum Vienenstock; in **Remund**, bei Herrn **J. Pernet**, Sohn, Eisenhändler; in **Siberiez**, bei Herrn **Ways**, Stationsvorsteher; in **Sausanne**, bei Herrn **Mayer**, St. Franzengasse; in **Flamatt**, bei Herrn **Ackermann**, Stationsvorsteher.

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 14

vom 6. April 1865.

Aufhebung der Interdiction der **Barbara Kramer** geb. **Hurni**, von **Freschels**, — und des **Wirthshausverbotes** zu Gunsten des **Jos. Savary**, von **Sales**.

Es wurden interdizirt: **Cyprian Süban**, **Jos. Ludwig** sel., von **Broc**; — **Wittwe Maria Lhomme**, von **Rezieres**, wohnhaft in **Courtion**; — **Samuel Meyer**, **Jakobs** sel., in **Ulmis**.

Gerichtliche Liquidation des Vermögens des **Joh. Peter Lorenz Pithoud**, **Ludwigs** sel., von **Noreaz**; — **Franz Molard**, **Peters** **Jos.** sel., von **Noreaz**, wohnhaft in **Freiburg**; — **Joh. Jos. Monney**, **Ludwigs** sel., von **Noreaz**, — und der **Barbara Esterrez**, geb. **Jaquellard**, von **Boll**, in **Freiburg** gestorben. Einschreibung in der **Gerichtsschreiberei** des **Saananbezirks** in **Freiburg** bis 22. künftigen Mai.

Fruchtpreise.

Freiburg, Samstag, den 8. April 1865.

	Fr. Ct.	Fr. Ct.
Roggen, das Maß	1 50	bis 1 70
Waizen,	2 25	„ 2 80
Mischel,	1 80	„ 2 10
Dinkel,	1 00	„ 1 20
Gerste,	1 50	„ 1 70
Hafer,	1 10	„ 1 20
Erdäpfel,	1 20	„ 1 30
Butter, das Pfund	0 90	„ 1 00
Eier, 6 Stück	0 30	

Fre

Abonneme

Jährlich . . . Fr.
Halbjährlich . . . „
Vierteljährlich . . . „

Au

(Korre

Da in unserer des erheben und übergehen, damit dem Andern die einen Aufruf an Volk ergehen lassen konstituiren. Wir frist einen solchen welchem ich meine daß wir durch d zwecken, was wir wesen wären.

Arbeiter un waltige Großmächtig die soziale W und Geld.“

Die Industrie in wenigen Jahre nahe umgewandelt und so die nach rauschenden Papi einzelne Arbeiter Erhebungen der er muß für seine stenz besorgt sein.

Nur zwei Weg senden Gefahr d Auswanderung ei näheres Anschl Andern, zu eine ist, mit vereinten der Gesetze für treffen.

Diese Nothwe Glarnerlande seit Arbeitervereine gemeinschaftlichen wohl wissend, daß auf Grundstücken nahme gebaut, um Bestrebungen sei.

Die Wahrheit erfreulicher, ja b währt. Durch die